

# Neue Podzener Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Vorraus zu zahlende Abonnementshutrag ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr Rbl. 8.40. v. Halbjahr Rbl. 4.20. v. Quartal Rbl. 2.10. pro Woche 17 Kopeken. Mit Vorauszahlung: pro Quartal Rbl. 2.25. ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Dasselbe bei der Post 5 Kopeken. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kopeken, mit der illustrierten Sonntags-Beilage 10 Kopeken.

Inserate Kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gehalbten Nonpareilsäule oder deren Raum 30 Kopeken, auf der 8-gehalbten 60 Kopeken, für das Ausl. 70 Kopeken, resp. 25 Kopeken. — Reklame: 60 Kopeken pro Säule oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Büros des In- und Auslands eingehoben. Eingesandte Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 287.

Donnerstag, den (14.) 27. Juni 1912.

11. Jahrgang.

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilinstitut  
der Dr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki,

Wilejanska-Straße Nr. 36, (neben dem Palais Pnicher) Telefon Nr. 1481.

Unternahme stationärer Kranken in Clazellämmern und allgemeinen Krankheiten von 2-5 Kopeken täglich. Ambulatorischer Empfang unbemerktes Patienten: Konfektion 60 Kopeken. Behandlung mit Röntgenstrahlen, Finsen und Oxydolit (nach Blutuntersuchung bei Syphilis). Prof. Aronovitch, Hochfrequenzstrahlen (D'Arsonvalisation). Elektrische Glühlichtbäder. Sprechstunden des Ambulanz: Wochentags: 8-9 Uhr früh, 1/2-2-1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends. Am Sonn- und Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 1/2-2-1/2 Uhr mittags.

„Urania-Theater“

Das Urania- und Cognac-Straße. 2012. täglich grandiose Familien-Märkte-Vorstellungen am 1. und 15. jeden Monats neue Werke und neue Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Inseratenkatalog.

Dr. med. Leyberg

Spezialarzt für Geschlechts-, Venerealische und Hautkrankheiten ist zurückgeschriften. Telefon 26-50. Krattstraße 5.

27. Juni.

Sonnen-Aufgang 3 u. 41 M. | Mond-Aufgang 7 u. 23 M. Sonnen-Untergang 8., 24., | Mond-Untergang 1., 23.

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1866 Treffen bei Langensalza. Treffen bei Nachod. 1848 Johann Heinrich Nölde zu Karau. Berühm. deutscher Schriftsteller. 1704 + Wenzel, Reichsfürst von Kounic-Rietberg zu Wien. Ber. österreichischer Staatsmann. 1619 Disputation zwischen Dr. Eck aus Ingolstadt und Luther zu Leipzig über den Primat des Papstes.

Aus der Reichs-Hauptstadt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Petersburg, 24. (11.) Juni.

Die dritte Reichsduma hat aufgehört, zu existieren, und von allen Seiten regnen die Nekrologie auf sie herab. Milder, als man eigentlich erwarten konnte, lagen im allgemeinen die Nachrufe sowohl in den Blättern als auch in den politischen Kreisen. Man ist sich so ziemlich darüber einig, daß die Duma eine endgültige Festigung der Volksvertretungs-Idee bewirkte hat und daß hierin ihr Hauptverdienst liegt; man ist geneigt, ihr vieles zu verzeihen, der äußerst schwierigen Verhältnisse wegen, unter denen sie arbeiten mußte.

Das alles sind letzter Endes natürlich nur Stimmen, die von der zukünftigen Entwicklung als richtig bestätigt oder als unrichtig abgewiesen werden können; eine objektive Bewertung der Dumaarbeit wird sich so bald kaum geben lassen, jedenfalls nicht vor den ersten Schritten der vierten Duma. Eine gewisse Stärkung des parlamentarischen Gedankens, wenn auch in bestimmten Grenzen, darf man wohl annehmen; sie ist aber unzweifelhaft mehr theoretischer als praktischer Art. Wie weit fruchtbare Arbeit geleistet worden ist, läßt sich jetzt nicht überblicken; sicher ist jedoch, daß diese Arbeit sich durch völlige Systemlosigkeit hervortat. Sie trug vollständig den Stempel des Zufalls, und das wird vielleicht einer der schlimmsten Vorwürfe sein, den die Zukunft für die dritte Reichsduma bereit hat.

Eigentlich war die Wissage der Duma mit dem Augenblick erfüllt, wo sie das kleine Schiffbauprogramm angenommen hatte. Nur so so ma ließ man sie dann noch zwei Sitzungen abhalten, die zwar keine Bedeutung hatten, aber angesichts der Skandale, die sich in ihnen zutragen, einen charakteristischen Abschluß der Dumatätigkeiten bildeten. Die von der Höhe des Thrones erfolgte Mahnung zur Ruhe scheint demnach gerade auf die Monarchisten, denen sie besonders geheißen sollte, am wenigsten Eindruck gemacht zu haben. Wenn den beiden letzten Sitzungen überhaupt irgend eine Besonderheit anhaften, dann ist es eine gewisse, entschieden unvernünftige Störigkeit. Die plötzliche Opposition gegen den Reichsrat in Sachen der Versorgung der Unteroffiziers und gar das völlige Einklagelassen der Kirchenspalte, bezeugen keine ganz friedfertige Stimmung. In der letzten Sitzung versuchte Kamenski im Namen der Oktobristen allerdings, das Verhalten des Zentrums zu den Kirchenschulen in ein günstigeres Licht zu rücken; aber viel gebessert wurde dadurch an der Sache nichts.

Der Ufa, durch den die Verlegung der Reichsduma erfolgte, hat klar gestellt, daß die Reichsduma endgültig entlassen worden ist. Sie ist zwar nicht aufgelöst worden und die Vollmachten der Abgeordneten laufen also weiter; ebenso auch die Diäten — die „Belohnung“ für die große Flottenanweisung! Einer nochmaligen Einberufung derselben Reichsduma wird aber durch den Wortlaut des Ufa ganz ausdrücklich

in der herzigsten Weise empfangen. Aus Anlaß der Verlesung des Sultanbriefes hatten zahlreiche Einwohner ihre Behausungen festlich geschmückt.

Die Lage um Fez.

Paris, 26. Juni.

Den letzten Nachrichten aus Fez folge ist die Lage in der Umgebung der Stadt jetzt ungefähr folgende: Im Süden befinden sich starke Ansammlungen der Ait Ifsi, der Beni M'Tir, gegen die am 19. und 20. General Dalbiez eine Straferposition unternommen hatte, sowie der Ait Teghruchen. Andere aufrührerische Stämme befinden sich noch immer in der Nähe von Fez. Im Osten zeigen sich starke Streitkräfte der Djebala, Hynaia, Brues, Niata und der Batain. Die letzteren haben im Tale des Inman-Flusses ein Lager bezogen.

Die Verräte in Albanien.

Konstantinopel, 26. Juni.

Ein Kommissarius des Ministeriums des Innern rekapitulierte die Ereignisse von Opel und Djakovo und sagt, die Rebellen gingen so weit, die gegenwärtige Regierung als reactionär zu beschuldigen. Die desertierten albanischen Offiziere und Soldaten seien längst als Verbündete der von den Rebellen verfochtenen Ideen erkannt worden. Ihr Vorgehen dienen den Zwecken jener, die gegen die Interessen der Türkei arbeiten, und bilden einen Brrat, der die Interessen Italiens fördere. Die Regierung sei ernstlich ihrer Pflicht; die Verräte würden bestraft werden. Weiter besagt das Kommissariat bezüglich der Desertionen in Monastir, daß ein Hauptmann, 9 Leutnants und etwa 50 Soldaten aus den Garnisonen Monastir, Perlepe und Bibro desertiert seien. Den zur Verfolgung ausgesandten Detachements gelang es, zwei Offiziere und zwei Soldaten festzunehmen; 16 Unteroffiziere und Soldaten sind neuig zurückgeschickt.

Nach näheren Nachrichten aus Monastir soll die Zahl der bisher mit 7 Offizieren desertierten Soldaten 100 übersteigen. Die desertierten Offiziere sind sämtlich Albanezen. Die Verfolgung der Desertireure ist eingeleitet, doch soll sich die Regierung bemühen auf sie durch Ratschläge einzuhören.

Saloniki, 26. Juni. Die in Monastir ausgebrochene Militärevolte bereitet der Regierung große Verlegenheit. Der Armeecorps Peki Pascha, der sich im Sonderzuge nach Monastir begeben hatte, findet die Stimmung unter der dortigen Garnison gefährlich. Inzwischen ist ein weiteres Bataillon mit Waffen und Gerät zu den Meuterern übergegangen.

Neber die Ursachen, die zur Militärevolte in Monastir geführt haben, wurden von einer mit den Verhältnissen in Albanien vertrauten Persönlichkeit folgende interessante Aufschlüsse gegeben: Wenn die meuternden Truppen auf ihre Fahnen: „Nieder mit Talaat und Djavid-Bei!“ schrieben, so haben sie diesen Ruf als echte Söhne Albaniens erhoben, in deren Herzen auch unter der Montur die Liebe zu den alten Freiheiten ihrer Heimat schlägt. Es war eine seltsame Ironie des Schicksals, daß, als das zur Herrschaft gelangte Jungtürkenum nach dem Sturz Abdul Hamids dem osmanischen Reiche die Freiheit geben wollte, die Freiheiten Albaniens aufgehoben werden mußten. Das Land zahlte keine staatlichen Abgaben, seine Söhne brauchten nicht zu dienen, jeder Albaneze war bis an die Zähne bewaffnet, bereit und imstande, in jedem Augenblick in eigener Sache den Richter und Richter zu spielen. Mit diesen Vorrechten und mittelalterlichen Verhältnissen mußte die moderne Türkei aufzutun. Albanien sollte eine Provinz mit den gleichen Rechten, aber auch mit den gleichen Pflichten wie die anderen Teile des Reiches werden. Talaat als Minister des Innern und Djavid als Finanzminister erliehen als die verantwortlichen Vertreter des neuen Regimes die erforderlichen Maßnahmen, um die Albanezen mit Gewalt unter das Koch eines modernen Staatswesens zu bringen. Aus jener Zeit schreibt sich der Haß gegen die beiden wieder in das Ministerium gelangten Männer, zu denen als dritter Chub Sabri deshalb gesellt wurde, weil er für die Türkisierung aller nicht-türkischen Staatsangehörigen im Komitee wirkte. Die eigentlichen Schürer des Hasses aber sind die im Lande gebietenden Händlerherren. Sie hatten von dem sich vorbereitenden Wandel der Dinge am meisten für ihre politische und wirtschaftliche Macht zu fürchten, die besonders durch die Kolonisationsprojekte Djavids bedroht war. Auf diese Herren ist denn wohl auch zu einem großen Teil die Misströmung zurückzuführen, die in der Erhebung der Truppen zu Monastir ihren explosiven Ausdruck fand.“

Djakovo, 26. Juni. (P. T.-A.) Es wird das Gerücht verbreitet, die Albanezen sympathisierten mit Montenegro. Der König habe ihnen seinen Beistand zugesagt. Die Führer der Albanezen haben von Prek, dem Kapitän des Pascha, das Versprechen erhalten, er werde ihnen Waffen liefern, die angeblich aus Italien stammen. Wenn Prek sein Versprechen erfüllt, werde auch der Ort bestimmt, wo die endgültige Schlacht stattfinden soll.

Die große chinesische Anleihe.

London, 26. Juni.

Das Finanzabkommen von Paris zwischen den internationalen Bankiers über die große chinesische Anleihe verhindert mit Sorgfalt alles, was irgend einen politischen Charakter haben könnte, und erwähnt deshalb die besonderen Interessen Japans und Russlands nicht. Über diese beiden Mächte waren der Gruppe im April unter der Voraussetzung beigegetreten, daß ihre besonderen politischen Interessen in der Mongolei, in der Mandchurie und in Westchina anerkannt würden. Diese Forderungen scheinen von den anderen Mächten nicht gebilligt zu sein. Sie wurden deshalb, wie man vermutet, infolge eines neuen Übereinkommens zurückgezogen. Angesichts der wiederholte geäußerten prinzipiellen Auffassung der Mächte, daß Chinas Integrität unter allen Umständen gewahrt werden müsse, wurde es schließlich als unangebracht erachtet, irgendwelche politischen Erwiderungen in den Text des Anleiheabkommen hineinzubringen. Wie dem sei, Tatsache ist, daß in dem Pariser Übereinkommen die Sonderinteressen keiner Macht erwähnt werden. Ferner auch als Grundfaß aufgestellt wurde, daß die Mächte das Geld, das sie leihen sollen, auf dem eigenen Markt zu suchen und zu finden haben, so wurde doch das Zugeständnis gemacht, daß bestimmte Summen unter gewissen Bedingungen auch auf fremden Märkten gesucht werden dürfen. So glaubt man, daß Rusland sich an den französischen und belgischen Markt wenden werde. Nach Aufstellung der allgemeinen Grundsätze bleibt jetzt nur noch die genauere Höhe der Anleihe und das Datum der Ausgabe zu bestimmen.

Während das Abkommen im allgemeinen dahin geht, China gegen sechzig Millionen Pfund Sterling zu leihen, unterliegt es, so meldet ein weiteres Telegramm, der Wahl der Bankgruppen, zu bestimmen, wann und in welcher Weise die Summe vorgestreckt werden soll, und die Gruppen sind nicht verpflichtet, diese Summe vorzustrecken, wenn nicht die Lage Chinas nach Ansicht der Banken für einen solchen Schritt die nötigen Voraussetzungen bietet. Die bereits gegebenen Vorschüsse sollen aus der Anleihe zurückgezahlt werden.

Der Seemannsstreik in Frankreich.

Paris, 26. Juni.

Der Minister des Innern, Steig, hat heute nachmittag die Vertreter der ausständigen Seeleute empfangen. Diese haben erklärt, daß sie das vom Ministerpräsidenten eingesetzte Schiedsgericht ablehnen und sich dessen Entscheidung unterwerfen würden. Die Seeleute verlangen, daß das Schiedsgericht aus je 6 Abgeordneten der Reederei und der Seeleute für jeden der in Frage kommenden Häfen zusammengesetzt werde. Den Vorsitz des Schiedsgerichtes soll ein Mitglied der Regierung führen. Für den Fall, daß die 12 Mitglieder des Schiedsgerichtes über diesen oder jenen strittigen Punkt zu einer Einigung nicht kommen sollten, soll der Vorsitzende den Ausschlag geben. Die Reederei hatten heute nachmittag zu dieser Frage noch nicht Stellung genommen.

Marseille, 26. Juni. Heute morgen sind aus Toulon 2 Abteilungen Matrosen der Kriegsmarine in Stärke von 70 Mann hier eingetroffen, um als Erstzug für die Streikenden den Dienst auf den heute in See gegangenen Postdampfern zu übernehmen. 44 von ihnen begaben sich an Bord des Post- und Passagierdampfers „Marchal Bugeaud“ von der Compagnie Maritime Transatlantique, der darauf seine Reise nach Tunis antrat. 26 gingen mit dem Dampfer „Italia“ nach Ajaccio in See. Die Ausreise der beiden Dampfer verließ jeden Zwischenfall.

Vor dem Seegericht hatten sich heute 24 Matrosen des Dampfers „Salta“ wegen Defektions zu verantworten. Das Urteil ist noch nicht bekannt. Weitere 300 Matrosen befinden sich aus demselben Grunde noch in Haft.

Cherbourg, 26. Juni. Der Streik der Dokarbeiter, der gestern einzefte, hat heute morgen weitere Fortschritte gemacht. Den streikenden Kohlausladern haben sich heute auch die Holzausladern angegeschlossen. Die Transportwagen, die zur Beförderung der Ladungen dienen sollten, wurden von den Ausständigen angehalten. Mehrere Fuhrwerke wurden umgestürzt.

Die Siegreichen Suffragetten.

London, 26. Juni.

Die von der Regierung den Suffragetten gegen über angewandte Methode scheint einem richtigen Fiasco entgegengezogen. Es sieht ganz so aus, als würde sie mit neuen Koncessions und persönlichen Gunstbezeugungen nichts anderes erreichen, als die Suffragetten nur noch hartnäckiger zu machen. Gestern wurde nach Frau Panhurst auch noch Frau Pethick Lawrence aus dem Gefängnis entlassen, weil auch sie durch die fünfjährige Hungerkur gefundheitlich ganz und gar heruntergekommen war. Die Folge war eine Versammlung der „W. S. P. U.“, das heißt der Womens Social and Political Union, auf der erklärt wurde, daß nichts unversucht bleiben dürfe, bis alle Gefangenen wieder freigelassen wären. Von irgendwelchen Zusicherungen, daß sie keine Fenster wieder einwerfen würden, wie dies der Minister MacKenzie verlangt, könne

keim Rede sein. Ankündigungen, daß für die Hungers streikheldinnen demonstriert werden sollte, erfolgten auch. Und gegen die „brutalen“ Mitglieder der Regierung, wie die Versammelten sagten, sollte energisch Front gesetzt werden. Eine Rednerin griff die Regierung als einen Haufen von Snobs und eine Hochslerbande an, die man zwingen müßte, die Gefangenen wieder freizulassen. Diese Rednerin sagte, die gegenwärtige Agitation sei nichts mehr und nichts weniger als ein Krieg der Geschlechter.

## Überreichung des Cumberland-Pokals an Kaiser Wilhelm.

Kiel, 25. Juni.

Bei der Überreichung einer Nachbildung des 1781 vom Herzog vom Cumberland gestifteten Wettfahrtspokals an Kaiser Wilhelm, über die bereits kurz berichtet wurde, hielt der Commodore Pim vom Royal Thames Yacht Club an den Kaiser eine Ansprache, in der u. a. sagte: Wir bitten Sie, Sir, diesen Pokal anzunehmen, nicht allein als eine Erinnerung an den Besuch des Royal Thames Yacht Club bei der ersten in deutschen Gewässern abgehaltenen internationalen Regatta, an der teilgenommen zu haben wir als Vorzug betrachten, sondern auch als eine Erinnerung an das Jubiläum des Kaiserlichen Yacht-Clubs und ein persönliches Zeichen der ehrenbietigen Bewunderung und Hochschätzung, die wir alle für Ew. Majestät unablässige Bemühungen für den Segelsport im allgemeinen hegen. Dieses Gefühl, Sir, wird nicht allein von uns persönlich geteilt, sondern von allen Segelsportfreunden Großbritanniens und des ganzen britischen Reiches überhaupt.

Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache des Commodore:

Herr Commodore! Nehmen Sie meinen aufrichtigen Dank an für den schönen Pokal mit einer so interessanten Geschichte, den Sie mir im Auftrage der Flaggfahrt, des Vorstandes und der Mitglieder des Royal Thames Yacht Club so freundlich überreicht haben. Ich nehme diesen Pokal als ein Zeichen der warmen Sympathie zwischen britischen und deutschen Seglern und besonders zwischen Ihrem Club, dem alten Cumberland Fleet, und dem Kaiserlichen Yacht-Club. Der Pokal, jetzt mein persönliches Eigentum, soll während der Regatten in den Räumen dieses Clubs seinem Platz finden als ein Zeichen des freundlichen Interesses, das Sie an unserem Jubiläum nehmen, und ich hoffe, daß viele englische Segler, die als willkommene Gäste unseres Clubs hier erscheinen, um an den Wettkämpfen teilzunehmen, sich den Pokal freuen werden. Ich brauche nicht zu vertheidigen, daß Sie alle hier sehr willkommen sind, aber ich möchte Ihnen ausdrücken, wie sehr wir alle erfreut sind durch die Gegeantwort einer so großen Zahl britischer Yachten und so vielen ausgesuchten Segler und Segelfreunden mit Ihren Damen. Wir danken Ihnen den Erfolg des 1. Internationales, unserer Jubiläumswoche. Möge diese Woche ein neues Glied in der Kette persönlicher und sportlicher Freundschaft zwischen unseren beiden Clubs und unseren Ländern sein. Möge der Cumberland Cup hier stehen als ein sichtbares Pfand dieser für Großbritannien und Deutschland so natürlichen und wertvollen Freundschaft!

Der heutige Abend bringt wieder eine Reihe glänzender Feierlichkeiten. Prinz Adalbert veranstaltet ein Diner mit etwa 90 Gästen, an dem der Kaiser und die anwesenden Prinzen teilnehmen. In der Marine-Akademie findet zu gleicher Zeit ein Tanzabend des Marine-Offizierkorps der Ostseestation statt, und der Norddeutsche Regatta-Verein veranstaltet im Hotel Bellevue einen Herrenabend mit Preiseverteilung für die von ihm veranstalteten Wettkämpfe.

## Die Unstimmigkeiten in der Berner Kongo-Kamerun-Kommission.

Paris, 26. Juni.

Die „Liberte“ veröffentlichte heute nähere Einzelheiten über die Unstimmigkeiten unter der deutsch-französischen Kongo-Kamerun-Kommission. Das Blatt schreibt u. a.: „Schon nach den ersten Verhandlungen zwischen Herrn Conty und Herrn v. d. Lancken-Watenitz, die rein freundschaftlicher Natur waren, erhoben sich die ersten Meinungsverschiedenheiten über die Reihenfolge und die Art der von der Kommission zu erledigenden Arbeiten. Die Ansicht des Herrn Conty, daß sich die Kommission zuerst mit der Abgrenzung der Auslaufländer beschäftigen müsse, wurde von dem deutschen Delegierten nicht geteilt. Herr Conty wies daraufhin, daß die Kommission seinerlei ausführende Befehle, sondern lediglich den Regierungen in Berlin und Paris Regulierungsvorschläge zu unterbreiten habe. Bei der Frage der Gebietsabgrenzungen entstanden neue Schwierigkeiten, die in persönlichen Unterredungen zutage traten. Herr v. d. Lancken wünschte die Fortsetzung eines bestimmten Arbeitsprogramms, was sich aber nicht ermöglichen läßt, da bei den Verhandlungen sehr wichtige Punkte berührt werden. Die Unzulänglichkeit und der Charakter des kartographischen Materials der Berliner und der Pariser Delegierten verlangt eine Untersuchung der strittigen Fragen an Ort und Stelle. Wir wollen hoffen, daß die deutschen Mitglieder der Kommission dies einsehen. Die Kommission ist nunmehr in die Beratungen über die in den Auslaufländern konzentrierten Gesellschaften eingetreten. Die „Liberte“ glaubt zu wissen, daß die Gesellschaften aufgefordert werden sollen, Vertreter zu den Verhandlungen nach Bern zu entsenden, um der gemischten Kommission ihre Wünsche persönlich vorzutragen. Von Marokko sei in Bern nicht gesprochen worden. Die Verhandlungen in Bern würden voraussichtlich zehn Monate in Anspruch nehmen. Weitere Meinungsverschiedenheiten, die wohl unauweichlich wären, würden einen ständigen Meinungsauftausch zwischen beiden Regierungen notwendig machen.“

## Der Gotthardvertrag in der Kammer.

Rom, 26. Juni.

Die gestrige Kammeröffnung verließ ziemlich nervös. Die Deputierten wollten erstaunlich keine langen Reden haben, was der Ablaufung des Gotthardvertrages sehr zu staaten kam. Der Antrag des Deputierten Cavagnari auf Vertragung der Beschlusssatzung erhielt nur 7 Stimmen, die Stimme des Antragstellers und 3 Stimmen von Mitgliedern der äußersten Linken. Der Deputierte Barzillai hatte beantragt, daß die Zustimmung der Kammer erst erfolgen solle, nachdem die Angelegenheit der Tarife genau bekannt sei. Die Kommission gab zu, daß dies noch nicht der Fall sei. Der

Minister der öffentlichen Arbeiten Sacchi antwortete darauf, daß eine Erklärung des schweizerischen Bundesrats vom 3. Juni vorliege, in der über die Tarife eine Ausklärung gegeben sei. Die Schweiz versichere, daß die Klauseln zum Gotthardvertrag nicht die Bergtarife betreffen, sondern die Tarife zur besseren Bekämpfung der Konkurrenzlinien. Darauf zeigte Barzillai seinen Antrag zurück. Eine ähnliche Forderung auf Ablehnung des Vertrages erhob der Deputierte Facaguri. Er führte aus, daß mit dem Abkommen Deutschland ein großes Geschenk gemacht werde.

In der weiteren Erörterung tauchte auch die Splügenfrage durch den Deputierten Naslini wieder auf; Giolitti erklärte aber, er könne noch keinerlei Erklärungen wegen eines Ostalpenbahndurchstiches abgeben. Die Angelegenheit werde geprüft und in einiger Zeit der Kammer unterbreitet werden.

Bei der Abstimmung, die zunächst eine offene war, wurden Bissen nicht festgestellt, da durch Erheben von den Szenen abgestimmt wurde. Man ist jedoch über das Resultat der geheimen Abstimmung, wo über den Vertrag mit schwarzen und weißen Augeln abgestimmt werden wird, sehr gespannt.

## Todessturz im Grand Prix des französischen Automobilclubs.

Paris, 26. Juni.

Der Große Preis des Automobilclubs von Frankreich wird heute gelangen. Die Strecke führt von Dieppe südwestlich nach Londonières, von dort nördlich nach En und dann wieder nach Dieppe zurück. Siebenundvierzig Automobile starteten heute früh in Abständen von 30 Sekunden in Dieppe. Französische, englische, italienische und belgische Firmen beteiligen sich an dem Rennen. In der Rennungsliste steht auch ein deutscher Mathiswagen, der von Esser geführt wird. Es ist das kleinste Automobil, das an der Konkurrenz teilnimmt, und nur 355 Kilogramm schwer. Das Rennen wurde durch einen tödlichen Unfall eingeleitet. Ein Zeichen des freundlichen Interesses, das Sie an unserem Jubiläum nehmen, und ich hoffe, daß viele englische Segler, die als willkommene Gäste unseres Clubs hier erscheinen, um an den Wettkämpfen teilzunehmen, sich den Pokal freuen werden. Ich brauche nicht zu verteidigen, daß Sie alle hier sehr willkommen sind, aber ich möchte Ihnen ausdrücken, wie sehr wir alle erfreut sind durch die Gegeantwort einer so großen Zahl britischer Yachten und so vielen ausgesuchten Segler und Segelfreunden mit Ihren Damen. Wir danken Ihnen den Erfolg des 1. Internationales, unserer Jubiläumswoche. Möge diese Woche ein neues Glied in der Kette persönlicher und sportlicher Freundschaft zwischen unseren beiden Clubs und unseren Ländern sein. Möge der Kamerun Cup hier stehen als ein sichtbares Pfand dieser für Großbritannien und Deutschland so natürlichen und wertvollen Freundschaft!

Dieppe, 26. Juni. Bei der Automobilrundfahrt um den Grand Prix des französischen Automobilclubs hat sich heute ein zweiter schwerer Unfall ereignet. Von einem amerikanischen Saubac-Wagen löste sich in voller Fahrt eines der Hinterräder und flog in die Zuschauermenge hinein. Eine Person wurde sofort getötet. Der Wagen überschlug sich und wurde schwer beschädigt. Der Chauffeur sowie der Mechaniker blieben wie durch ein Wunder unverletzt.

**Arbeitseinstellung.**

Köln, 26. Juni.

Zwischen den Unternehmern und Arbeitern bei den höchsten Betriebshäusern ist es zu Lohndifferenzen gekommen. Die Vertreter der Arbeiterorganisationen wandten sich zwecks Beilegung der Differenzen schriftlich an die Unternehmer mit dem Ergebnis, daß ihnen vom Verband Deutscher Textilunternehmer mitgeteilt wurde, die bauausführenden Firmen hätten einstimmig beschlossen, jede Verhandlung mit den Arbeiterorganisationen abzulehnen. Infolge dieser schroff ablehnenden Haltung kam es in mehreren Festungswerken zu Arbeitseinstellungen. Hierzu bemerkte die „Rödliche Volks-Zeitung“:

„Zunächst ist es Unrecht, daß auf deutschen Festungsbauten ausländische Arbeiter vor den einzelnen deutschen bevorzugt werden. Ferner ist der heutige Zustand aber auch im Hinblick auf die Geheimhaltung des Festungsplans äußerst bedenklich. Wenn man aus strategischen Gründen Luftfahrzeuge das Fahren über den Kölner Festungswerken verbietet, so liegt in der Beschäftigung zahlreicher ausländischer Arbeiter ein großer Gefahr hinsichtlich des Verrats militärischer Geheimnisse.“

## Berurteilung der amerikanischen Arbeiterführer.

New-York, 26. Juni.

Der Präsident des amerikanischen Arbeiterbundes Samuel Gompers und der Arbeiterführer Frank Morrison, wurden wegen „Mißachtung der Gerichte“ durch Nichtbefolgung eines Einhaltsbefehles gegen einen Fabrikboykott neuerlich für schuldig erkannt. Gompers wurde zu einem Jahr, Morrison zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. John Mitchell, der dritte Führer der amerikanischen Arbeiterunions, der nicht rechtzeitig vorgeladen war, wird später abgerichtet. Er steht nun Monate Gefängnis erhalten. Die Berurteilten appellierten gegen diese das höchste Aufsehen erregende Gerichtsentcheidung.

## Die Verhaftung des russischen Hauptmanns Kostewitsch in Berlin.

Die, wie mitgeteilt, unter dem Verdacht der Spionage erfolgte, wird noch immer aufrecht erhalten, da die Zeugenvornehmungen noch nicht abgeschlossen sind. Wie ein Telegramm aus Petersburg meldet, erklärt die „Nov. Wk.“ auf Grund von Informationen im Generalstab, daß Kostewitsch keinerlei offiziellen Auftrag vom russischen Generalstab erhalten hat und auch gar zum Generalstab gehört. Das Blatt folgert daraus, daß die deutsche Regierung sich auf einer falschen Fährte befindet und den Hauptmann als Neuanhänger der Affäre Dreyfus in Haft genommen habe. — Das Kostewitsch mit der Spandauer Spionagesache in Ver-

bindung stehe, wird, wie noch von anderer Seite mitgeteilt wird, nicht angenommen, und die Militärbehörden haben in dieser Richtung auch keine Untersuchung eingeleitet.

## Chronik u. Dokales.

\* Die städtische Selbstverwaltung im Reichsrat. Gestern fand die letzte Sitzung der besonderen Kommission des Reichsrats in Sachsen der städtischen Selbstverwaltung in Königreich Polen statt.

Wie der „Kur. Warsz.“ berichtet, hielt der Präsident der Kommission Kobylanski eine lange Rede, in welcher er den Nachweis erbrachte, daß in den städtischen Verwaltungen nur die russische Sprache die offizielle sein müsse, welche der Bevölkerung dort dessen bekannt ist,

dass sie in den mittleren und höheren Lehranstalten eingeführt wurde. Schebeko findet die Frage am allerwichtigsten, welche Sprache angenommen werden wird, jedoch die Bevölkerung nimmt der Einführung der russischen Sprache gegenüber eine ablehnende Haltung an.

Die polnische Sprache wurde sowohl aus der Universität wie aus den mittleren Lehranstalten und den Regierungsinstitutionen entfernt, deshalb verursache ihre Entfernung an den städtischen Verwaltungen auch einen nachteiligen Eindruck und wirke ungünstig auf das Verhältnis zwischen den Russen und Polen.

Die Hauptaufgabe der Selbstverwaltung sei, die Städte in ökonomischer Beziehung zu heben. Zu diesem Zwecke aber sei es notwendig, daß unter den Städträten gute gegenseitige Beziehungen bestehen. Schebeko wurde vom Fürsten Obolenski unterstützt, der einige Verbesserungen einbrachte. Nach den Diskussionen über die Sprache in der Selbstverwaltung wurde das Projekt in der Redaktion der Reichsduma ohne Änderung befehl.

Es wurde nur eine Ergänzung des Fürsten Obolenski eingeführt, daß jeder Städtrat das Recht besitzt, den Präsidenten um die Übersetzung einer jeden polnischen Rede in gedrängter Fülle ins Russische zu bitten.

Bei dem Artikel über die Sprache in der Selbstverwaltung befindet sich eine Anmerkung, in welcher gesagt ist, daß in den 8 Städten des Gouvernements Suwalki die litauische Sprache eingeführt wird. Die Kommission änderte diese Anmerkung in einen besondern Paragraphen um, wobei sie bestimmt, daß in diesen Städten die polnische Sprache ebenso wie die litauische benutzt werden kann.

Am Ende des Artikels befindet sich der Artikel in welchem die Kreisstadt des künftigen Gouvernements Chelm angeführt wird.

Die Kinder führten im Wald ein kleines Lustspiel auf, das sie selbst einstudiert hatten und amüsieren sich

herzlich bis zum späten Abend unter Leitung ihrer Lehrerinnen und der Vorstandsdamen. Man muß die herzlichen Dankesworte der Kinder gehört haben, die jeder der Damen beim Abschied einzeln versichert, es

sei der schöne Tag ihres Lebens gewesen, um die Freude bereichern zu können, welche die Veranstalterinnen des Ausschlages der jungen Schäfer mit diesem Fest bereit waren.

Ein besonderer Dank gebührt Herrn Gauk in Anerkennung seiner Verdienste das goldene Ehrenkreuz von Seiten der Kommandantur der Freiwilligen Feuerwehr überreicht werden wird.

\* Einen Ausszug nach dem Stadtvalde unternahmen am Dienstag die Jünglinge des an der

Tramwajowa Nr. 8 befindlichen jüdischen Waisenhauses, das unter Leitung der Frau Kipper steht.

Am Ausschluß beteiligten sich dreizehn Kinder, deren frisches gesundes Aussehen, deren reine Kleidung und frohe

Mienen einen höchst angenehmen Eindruck hervorriefen. Die Kinder führten im Wald ein kleines Lustspiel auf, das sie selbst einstudiert hatten und amüsieren sich

herzlich bis zum späten Abend unter Leitung ihrer Lehrerinnen und der Vorstandsdamen. Man muß die

herzlichen Dankesworte der Kinder gehört haben, die jeder der Damen beim Abschied einzeln versichert, es

sei der schöne Tag ihres Lebens gewesen, um die Freude bereichern zu können, welche die Veranstalterinnen des Ausschlages der jungen Schäfer mit diesem Fest bereit waren.

Ein besonderer Dank gebührt Herrn Gauk in Anerkennung seiner Verdienste das goldene Ehrenkreuz von Seiten der Kommandantur der Freiwilligen Feuerwehr überreicht werden wird.

\* Generalversammlung des Verbandes der jüdischen Bäckereibesitzer.

Gestern abend fand im eigenen Lokale an der Wschodniastr. Nr. 29 eine Generalversammlung des Verbandes der jüdischen Bäckereibesitzer statt.

Der Zweck der Versammlung war, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln den Angehörigen Widerstand zu leisten, die nach Ansicht des Verbandes die ihnen zutreffenden Pflichten nicht ausfüllen.

Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Verbandes, Herrn A. Tenehowicz, eröffnet, der zu

Ausschreien die Herren P. Babinski und J. Pakulo und zum Schreiter Herrn P. Rofenzweig berief.

Nach langer Debatte wurde folgende Resolution angenommen:

1) Gemäß den obligatorischen Beschlüssen haben

dieselben Arbeiter, die sich während der Arbeit von einem anderen vertreten lassen wollen, hieron einen

Tag vorher den Verband der jüdischen Bäckereibesitzer in Kenntnis zu setzen.

Da die Arbeiter aber diesem Beschuß nicht nachkommen, hat die Generalversammlung beschlossen, in Zukunft keine Vertreter mehr zur Arbeit zugelassen;

2) Sollte ein Arbeiter, ohne vorheriger Anmeldung, der selbst nicht zur Arbeit erscheint, einen Stellvertreter entsenden, so ist der Besitzer der Bäckerei nicht berechtigt, diesen Stellvertreter zur Arbeit zugelassen, sondern den Arbeiter auf gesetzlichem Wege zur Verantwortung zu ziehen;

3) Sowohl an Seine Exzellenz den Herrn Gouvernementschef als auch den Polizeimeister der Stadt Lodz eine

Deputation mit der Bitte zu entsenden, neue obligatorische Verpflichtungen zu erlassen;

4) der Verband müsse danach streben, Gesellen, die zu den vom Verband festgelegten Bedingungen in Arbeit treten wollen, auf der Provinz zu verschreiben und diese bis zu dem Tage, an dem sie Arbeit finden, auf Kosten des Verbands zu verpflichten;

5) Der Verband ist verpflichtet, allen seinen Mitgliedern juristische Hilfe zu erteilen und außerdem auch noch die über sie verhängte Strafen zu bezahlen.

\* W. Das Restaurant auf der Gewerbe- und Industrieausstellung wird in einem besondern prächtigen Pavillon untergebracht sein und am 10. Juli eröffnet werden.

Dasselbe wird von Herrn W. Komarzewski geleitet werden, der unter vielen Restauratoren, die sich darum bewarben, den Vorzug erhielt.

Die Erdbeersaison hat begonnen für die Leckerbällchen von Klein und Groß ein Wonnegefühl.

Den Erdbeeren mit Schlagähnle, das ist's worauf sie schon lange gewartet. Der modernen Geschmacksrichtung zu folgen züchten die Gärtnerei fröhlichen, großen Früchte, zu den beliebten Erdbeergerichten mit Milch

nimmt man aber lieber die aromatischen Walderdbeeren und späteren Sorten. Erdbeeren sind sehr gesund, sie eßt man und spülchen den Durst, weil die in ihnen enthaltene Säure die Ursache des Durstes, die rasche Füllung der Speisen im Magen, verhindert. Drum werden die Erdbeeren auch Gichtkranken ärztlich empfohlen.

In wärmern Jahren steigert sich der Zuckergehalt der Erdbeere, dann ist sie erst sahnhaft. Die jungen Blätter der Erdbeere werden grob geschnitten, getrocknet und dem Maitrauk beigegeben.

w. Entschädigung. Aus Anlaß der mit dem

Ausbau des Grand-Hotel zusammenhängenden Schließung des Grand-Café erhält der Pächter des genannten Cafés, Herr W. Komarzewski, eine monatliche Entschädigung von Mtl. 5000 von der Aktiengesellschaft

„Grand

befindet sich ein Christus am Kreuz unter dunklen Wölkern, ein Gemälde auf Holz, vielleicht ein von Dyck. Die gestohlenen Miniaturen sind zum größten Teil alte Familienbilder.

\* Auf frischer Tat wurden am Dienstag früh im Hause Kräftrastr. Nr. 5 zwei Diebe, namens Abram Baum und Bencian Brandl, festgenommen, die der daselbst befindlichen Wohnung von Franz Sobczynski einen Besuch abstatteten und verschiedene Sachen zusammenrafften. Die Diebe wurden hinter Schloss und Riegel gebracht.

\* Unbekannte Diebe öffneten am Dienstagabend um 10 Uhr vermittelst Nachschlüssel die Wohnung von Josef Dobranicki im Hause Petrikauerstraße Nr. 42, durchsuchten alle Schränke und Schübe, worten Wäsche und Kleidungsstücke durcheinander und verließen wiederum die Wohnung, ohne etwas mitzunehmen. Die Diebe hatten es offenbar nur auf Geld und Bijouterie abgesehen.

\* **Diebstahl in der Umgegend.** Gestern abend drangen bisher unbekannte Diebe im Dorfe Gurka Pabianicka in die Wohnung eines gewissen Antoni Gajewski und stahlen verschiedene Sachen im Werte von ca. 70 Rbl. Von dem Diebstahl wurde die Landpolizei in Kenntnis gesetzt.

\* **Erkrankungen.** Am gestrigen Nachmittage erkrankten plötzlich auf der Straße nachstehende Personen: Vor dem Hause Kräftrastr. Nr. 3 der 30-jährige Maurer Jan Sultan und an der Luisenstraße Nr. 28 ein unbekannter Mann, ca. 22 Jahre alt. In beiden Fällen erteilte den Erkrankten die erste Hilfe ein Arzt der Unfallstation.

\* **Kleinfeuer.** Gestern, um 6 Uhr 15 Minuten, wurde der 1. und 2. Zug der Feuerwehr sowie die städtische Feuerwehr nach der Petrikauerstraße Nr. 54 alarmiert, wo ein Ruhbrand ausgebrochen war. Das unbedeutende Feuer wurde noch vor Eintreffen der Wehrmannschaften von den Einwohnern gelöscht.

## Sport.

**Heute Abendrennen in Helenenhof.** Da der Zeitraum zwischen den großen Rennen stets 4 bis 5 Wochen beträgt, hat sich die hiesige Radfahrervereinigung „Union“ auf Drängen der ständig in Helenenhof trainierenden Fahrer entschlossen, in der Zwischenzeit Abendrennen abzuhalten. Das erste dieser Treffen findet heute abend 1/2 Uhr statt und werden neben verschiedenen Rekordversuchen einige Radrennen zum Ausklang gelangen. Da die Eintrittspreise recht niedrig bemessen sind und die für den Sportplatz gelösten Plakette nach dem Rennen auch für den Garten Gültigkeit haben, so dürfte es recht reger Besuch zu erwarten sein.

## Aus Warschau.

**Attentat und Selbstmord.** Vorgestern nachmittag, um 4 Uhr, kam der Hauptmann und Chef der 6. Kompanie des Petersburger Leibgarde-Regiments Leo Chazarow, ein Armenier, der aus dem Kaukasus stammt, in die Wohnung des Regimentskommandanten, Generalmajors Leopold von der Brinken, der sich im Sommerlager in Motowot bei Warschau befindet. Im Empfangszimmer des Generals saherte Chazarow auf den General von der Brinken, nachdem er einen kurzen Wortwechsel mit ihm gehabt, aus einem Browninggewehr mehrere Schüsse ab, dieven leicht am Kinn und an der Hand verlebend. Sodann richtete Hauptmann Chazarow die Waffe auf sich und jagte sich in die linke Schläfe eine Kugel, die im Gehirn stecken blieb. Bewußtlos brach Chazarow zusammen. Sofort wurde die Unfall-Rettungsstation alarmiert, deren Arzt dem General von der Brinken sowie dem Hauptmann Chazarow die erste Hilfe ertheilte und letzteren hierauf nach dem Ussazdower Hospital brachte. Chazarow ist verheiratet und hat zwei Kinder, sein Zustand ist hoffnungsvoll.

## Telegramme.

**Petersburg, 26. Juni.** (P. T.-A.) Seiner Majestät dem Kaiser vorge stellt zu werden hatte heute das Glück der ältere Vizepräsident der Reichsduma Fürst Wolski.

**Petersburg, 26. Juni.** (P. T.-A.) Der Ge hilfe des Außenministers, der frühere Direktor der Petersburger Telegraphen-Agentur Giers, ist zum Gesandten in Montenegro ernannt worden.

**Petersburg, 26. Juni.** (P. T.-A.) Der Katholikos aller Armenier ist heute abend nach Moskau abgereist.

**Gatschina, 26. Juni.** (P. T.-A.) Die zweite Probe mit dem automatischen Fallschirm Kotelnikow ergab glänzende Resultate. Der Fallschirm öffnete sich in einer Entfernung von 12 Metern vom Ballon. Die Fallgeschwindigkeit betrug 1,65 Meter in der Sekunde.

**Kursk, 26. Juni.** (P. T.-A.) Der Aviatiker Lieutenant Dubowski, der heute früh um 8 Uhr auf der Station Tolokonnoje aufstieg, sah sich infolge eines Motordefekts gezwungen, in der Nähe der Station Klein-Michalewo zu landen.

**Girin, 26. Juni.** (P. T.-A.) Die zur Verfolgung einer Chunchusenbande ausgesandte 20 Mann starke Polizieabteilung geriet in der Nähe von Tschitjin in einen Hinterhalt und verlor hierbei 16 Tote. Auf Verfügung des Gouverneurs wurde zur Verfolgung der Chunchusenbande, die in der Nähe der Station Schitouchedi Räuberereien und Plünderungen verübt, aus Tschanschistan ein Bataillon regulärer Truppen abgesandt.

**Charbin, 26. Juni.** (P. T.-A.) Der chinesische Posten in der Nähe der Station Pogranitschnaja wurde von einer 200 Mann starken Chunchusenbande niedergemacht. Hierauf begaben sich die Chunchusen zwecks Plünderung nach der Stadt Santschagow.

**Mukden, 26. Juni.** (P. T.-A.) Wie der Chef des Bezirks meldet, näherte sich eine über 100 Mann starke Abteilung, bestehend aus bewaffneten Mongolen, der Stadt Liaojang. Die Mongolen legten der chinesischen Garnison gegenüber ein feindseliges Verhalten an den Tag. Hierauf trieben die Chinesen die Mongolen in die Flucht, wobei sie 60 Arben erbeuteten. Wie festgestellt wurde, befanden sich unter den Toten auch 3 Japaner.

**Berlin, 26. Juni.** (P. T.-A.) Der Bote der Dresdener Bank raubte heute aus der Hauptkasse 260,000 Mark.

**Wien, 26. Juni.** (P. T.-A.) Die „Neue Kreis Presse“ behandelt in ironischem Sinne den aus Russland kommenden Aufruf an die öffentliche Meinung Europas bezüglich der ruthenischen Galizier. Nicht nur die Ukrainer in Galizien, sondern alle Böller Österreich-Ungarns wünschen, daß die sich mehrenden Taktlosigkeiten, die ihr Entstehen nur den furchtbaren Worten der Presse verdanken, Österreich-Ungarn nicht der allerleichtesten Freiheit bereube. Vielleicht habe die Polizei in Galizien doch einige Dummheiten begangen.

**Wien, 26. Juni.** (P. T.-A.) Die Deputierten-Kammer hat die Gesetzesvorlage über die Landesverteidigung in allen Lesungen angenommen und schritt zur zweiten Lesung der Gesetzesvorlage über die Reserven.

**Leipzig, 26. Juni.** (P. T.-A.) Die örtliche Presse kommentiert lebhaft die von Kaiser Franz Joseph dem Ukrainischen Klub für dessen Einstellung der Obstruktion im Parlament ausgesprochene Anerkennung. Das „Slowo Polskie“ erblickt hierin eine Umwälzung in der österreichisch-deutschen politischen Orientierung bezeichnet, auf Grund welcher Österreich, indem es auf dem Plan eine Erweiterung der südlichen Grenze in der Richtung nach Soloniki verzichtet, es sich zur Aufgabe macht, Kleinrussland bis zum Schwarzen Meere an sich zu reißen, Deutschland aber das Königreich Polen bis zur Weichsel.

**Prag, 26. Juni.** (P. T.-A.) In Gegenwart zahlreicher geladener Gäste eröffnete der Bürgermeister hente die Ausstellung für die Erzeugnisse der polnischen Frauen, die besonders reich an Exponaten aus dem Königreich Polen, Galizien und der Provinz Posen ist.

**London, 26. Juni.** (P. T.-A.) Im Kriegsmünzministerium fand heute ein Diner zu Ehren der russischen Offiziere, die sich am Rennen beteiligten, statt. Der Minister begrüßte die Offiziere und sprach seine Befriedigung anlässlich dessen aus, daß sie den Pokal König Edwards gewonnen.

**Täbris, 26. Juni.** (P. T.-A.) Eine Abteilung Regierungstruppen unter dem Kommando Meschidul-Malts ist am 24. d. M. in Serab eingetroffen.

**Täbris, 26. Juni.** (P. T.-A.) Wie der Korrespondent der Pet. Tel.-Ag. erfährt, ist Salar-ud-Dausch in Saki eingetroffen, um unter den Kurden Anhänger anzuwerben.

**Teheran, 26. Juni.** (P. T.-A.) Den letzten Nachrichten zufolge befindet sich Salar-ud-Dausch in der Nähe von Borudshirda.

**Teheran, 26. Juni.** (P. T.-A.) Die Regierung hat den Gouverneuren der einzelnen Bezirke vorgeschrieben, mit den Arbeiten für die Vorwahlen zu beginnen.

**Peking, 26. Juni.** (P. T.-A.) In einem Buletin-telegramm an die Gouverneure demonstriert Yuan-chai-kai die Gerüchte, denenzufolge er sich mit der Absicht tragen soll, den Heiligen Napoleon I. zu folgen.

**Yuan-chai-kai** bestätigt feierlich seine Treue für die Republik und droht allen denjenigen, die sich der Verbreitung derartiger Gerüchte schuldig machen, mit den schärfsten Strafen. Das Telegramm ist die Antwort auf das Vorgehen einiger Zeitungen, die den Präsidenten beschuldigen, die Diktatur anzustreben sowie auf das Telegramm des Handelsministers, der Yuan-chai-kai beschuldigt, er habe Tauchao gezwungen, seinen Posten zu verlassen.

## Eine Niedendefraudation.

Mit 2 Millionen flüchtig.

**Berlin, 26. Juni.** (Spez.) Der Kassenbote Brudiny von der Dresdner Bank ist mit 2,050,000 Mark entflohen. Die Niedendefraudation hat in interessierten Kreisen große Bestürzung hervorgerufen.

## Zum Juwelendiebstahl.

**Kirchhain, 26. Juni.** Die seither geführten Ermittlungen über den Juwelendiebstahl im Schweinsberger Schloß haben ergeben, daß kein internationaler Dieb und auch kein Angestellter des Hauses als Täter in Betracht kommt. Man glaubt, daß der Diebstahl von einem Verbrecher ausgeführt worden ist, der in der letzten Zeit in der dortigen Gegend mehrere Diebstähle begangen hat, der es offenbar weniger auf die Schmuckfachen als auf Geld abgesehen hatte.

## Selbstmord eines Bürgermeisters.

**Eger, 26. Juni.** Der Bürgermeister von Koskau, Josef Kotter, der seinerzeit wegen eines sogenannten Raubüberfalls vom Schwurgericht zu zwei Jahren schweren Kerker verurteilt wurde aber vorläufig auf freiem Fuß belassen worden war, hat sich in der Nacht erschossen.

## Einführung des Postscheckverkehrs in Holland.

**Amsterdam, 26. Juni.** Der niederländische Finanzminister Holtman kündigte an, daß er demnächst einen Antrag auf Einführung des Postscheck- und Girodienstes in der zweiten Kammer einbringen werde.

## Typhusepidemie.

**Witten (Ruhr), 26. Juni.** Die Typhusepidemie, welche hier und besonders in dem Vorort Bommern ausgebrochen ist, hat noch weiter um sich gegriffen. Bis heute waren nicht weniger als achtzig Personen unter typhösen Erscheinungen erkrankt. Man führt nach den bisherigen Ermittlungen diese Erkrankungen auf den Genuß verunreinigter Milch zurück.

## Von der Wiener internationalen Flugwoche.

**Wien, 26. Juni.** Trotz des kühlen und regnerischen Wetters war der heutige Besuch auf dem Flugfelde von Zölpers ein glänzendes. Um 1/24 Uhr erschien Erzherzog Rainer. Die Flieger ließen sich trotz des ungünstigen Wetters und des starken Windes, der bisweilen eine Stärke von 13—18 Sekundemetern erreichte, nicht abhalten, ihre Kunst zu zeigen. Das heutige Programm wurde in vollem Umfange erledigt. Unsäige Ereignete sich nicht.

## Eine österreichisch-ungarische Militärmision.

**Bukarest, 26. Juni.** Eine österreichisch-ungarische Militärmision, bestehend aus dem Kommandanten der Garnison Klausenburg, zwei Brigadegenerälen, zwei Obersten und zwölf Offizieren, traf heute in Sinaia, dem Sommersitz des Königs Karol, ein, um ihn im Namen Kaiser Franz Josephs zu begrüßen. Zu Ehren der Mission stand im königlichen Schloss ein

Bankett statt, zu dem auch der Thronfolger aus Konstanze nach Sinaia gekommen war.

## Der türkische Friedensgesandte in Rom.

**Rom, 26. Juni.** (Preß-Tel.) Der türkische Friedensgesandte Bolpi ist gestern in Rom eingetroffen. Die Blätter sagen über seine Persönlichkeit, daß es sich um einen reichen Bankier und Advokaten handelt, der auch Generalkonsul von Perse ist. Er leitet außerdem die montenegrinische Tabakmanufaktur, ist Aufsichtsrat mehrerer Schiffahrtsgesellschaften und hat endlich die Verwaltung der Hafengesellschaft von Antivari inne. Am Donnerstag wird er mit dem Minister des Neuen die erste Unterredung haben.

## Vollsaufmarsch in Lettice.

**Neapel, 25. Juni.** (Preß-Tel.) In Lettice starnte die über die Einführung einer neuen Steuer ererbte Bevölkerung in das Gemeindehaus und stellte es in Brand. Sämtliche Akten und Dokumente fielen den Flammen zum Opfer. Die wenigen Gendarmen, die sich dem Vollsaufmarsch widersetzen, wurden überwältigt und eingesperrt. Von Neapel ging Militär nach Lettice ab.

## Der Kongress der spanischen Eisenbahner.

**Madrid, 26. Juni.** Gestern wurde hier der Kongress der spanischen Eisenbahnangestellten eröffnet. In der Versammlung wurde der Beschuß gefaßt, sofort den Generalstreik zu erklären, falls die Gesellschaften die Arbeit, die zu dem Kongress erschienen waren, in irgend einer Weise magregeln sollten.

## Fabrikbrand.

**Valence-Sur-Rhone, 26. Juni.** (Preß-Tel.) In der mechanischen Fabrik des Hauses Mey brach heute früh ein großer Brand aus, der so rasch um sich griff, daß die Arbeiter nur mit Mühe ins Freie gelangen konnten. Ein Arbeiter, der noch einmal in das brennende Gebäude eindrang, um seine Kleider und Arbeitsgeräte zu retten, wurde von den Flammen erfaßt und verbrannte bei lebendigem Leibe. Die Feuerwehr konnte nichts mehr ausrichten. Die Fabrik brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark angegeben.

## Keine Zusammenkunft.

**San Sebastian, 26. Juni.** König Alfons hat sich wieder nach Madrid zurückgegeben. Der König erklärt seiner Umgebung, daß er den Regatten an der Nordküste Spaniens beizuhören und in diesem Jahre Spanien nicht verlassen werde. Damit sind alle Kominationen über eine Zusammenkunft des Königs mit dem deutschen Kaiser hinfällig.

## Zum italienisch-türkischen Kriege.

**Konstantinopel, 26. Juni.** (P. T.-A.) Die italienischen Kriegsschiffe wurden heute in der Nähe von Smyrna sowie in den Gewässern von Lemnos gesichtet.

## Industrie, Handel und Verkehr.

**Lyon, 25. Juni.** (Privattelegramm). Nach hier vorliegenden Kabel-Berichten aus Canton haben sich die Aussichten für die Beschaffenheit der Seidenräute etwas gebessert.

**Der in Köln tagende internationale Flachsspinnerkongress** beschloß die 1911 in Gent festgesetzten Einkaufsbedingungen für russischen Flachs und Bergwollestens 1. Oktober 1918 in Kraft zu setzen.

**Vom holländischen Flachsmarkt** liegen in dieser Woche günstige Nachrichten vor. Der Stand der Flachsfelder wird als beständig bezeichnet, da das Wetter denjenigen sehr günstig ist.

**Bericht über die Lage der deutschen Textilindustrie.** Das Geschäft in deutschen Wollen verließ in dieser Woche verhältnismäßig ruhig, da die Interessenten durch die zurzeit stattfindenden Wollmärkte und Auktionen vollständig in Anspruch genommen waren. Mehr Interesse bekundeten ausländische, speziell skandinavische Fabrikanten für seine deutsche Tuchwollen, die Preislage ist unverändert fast geblieben. Ebenso hat der Verkehr in überseeischen Wollen einen größeren Umfang nicht annehmen können. Die Verbraucher von Kammzügen schränken sich gleichfalls ein. Von nennenswerten Abschlüssen in Kämmlingen und Wollabfällen ist diese Woche nichts bekannt geworden. Über das Wollgarngeschäft ist in der Haupstadt Neues auch kaum zu berichten, überall fahren die Verbraucher fort nur Bedarfsläufe einzugehen, selbst bei billigen Angeboten werden Meinungsfälle nicht abgeschlossen. Aus einzelnen Zweigen der Woll- und Halbwoll-Weberei, so aus den Kabelationsplägen, welche billigere Herrenkonfektionsware fabrizieren, kommen etwas günstigere Nachrichten. Für mittlere und bessere Herrenstoffe ist die Kauflust verhältnismäßig gering. Ebenso ist von nennenswerten Abschlüssen in Damenleider- und Konfektionsstoffen weder für den Export noch für den inländischen Markt etwas bekannt geworden. Die Berichte aus der Möbelstoff-, Leppich- und Decken-Industrie melden normales Geschäft. Die Bezah-Industrie zeigt keine besondere Besserung, ganz besonders nicht in bezug auf den Exportverkehr. Größere Lebhaftigkeit in der Bekleidungsbranche war nicht zu bemerken. Auch das Geschäft in baumwollenen Garnen und baumwollenen Geweben bewegte sich in ruhigen Bahnen. Die Preislage ist unverändert, wenigstens für baumwollene Garne ist eine bedeutende Abschwächung der Preisnotierungen nicht zu Tage getreten. Bezuglich der Seidenindustrie läßt sich ein Aufschwung des Geschäftes weder für den Export, noch im inländischen Verkehr feststellen. Bei ruhigem Geschäft ist die Preisentwicklung für Tüte-Erzeugnisse als fest zu bezeichnen. Leinengarne haben gute Nachfrage bei unveränderten Preisen, ruhiger liegt das Geschäft in der Leinenindustrie.

**Vom englischen Tügelmärkt** wird berichtet, daß bei recht fester Preisentwicklung besonders für seine aufställische Wollen das Geschäft auf den Wollmärkten ziemlich ruhig war, selbst in englischen Beschafferhöhen wurde nennenswerte Kaufe nicht abgeschlossen. Ebenso verließ das Geschäft in Kammzügen recht still, wobei jedoch zu bemerken ist, daß Merinobeschafferhöhen eher höher notierten. Der Kämmlingsmarkt bewahrte große Ruhe, gleichfalls haben in Wollabfällen nennenswerte Posten ihre Besitzer nicht gewechselt. Vom Garnmarkt wird berichtet, daß Zamimgarne für Zwecke der Weberei in feinere Nummern gefragter sind, daß dagegen in

Streichgarn Geschäfte von Bedeutung weder von inländischen noch von ausländischen Verbrauchern gemacht werden sind. Die Situation in der Woll- und Halbwollweberei läßt sich dahin kennzeichnen, daß der inländische Konsum mit der größten Vorsicht operiert, und daß selbst bei billigeren Angeboten von Seiten der Käufer nur Bedarfsläufe getätig wurden. Auch das Exportgeschäft bewege sich in sehr engen Grenzen mit Ausnahme desjenigen für Kanada und Südwales, welche beiden Länder in billigeren und mittleren Preisen ziemlich gute Orders gefunden haben. In der Wollwarenindustrie sind größere Abschläge nicht getätig worden. Ebensowenig hat sich das Geschäft in baumwollenen Garnen während der letzten Woche lebhafter entwickelt können. Auch baumwollene Gewebe hatten ruhiges Geschäft

